



David Bock: Schattentheater zu Jan van Eycks Gemälde „Die Arnolfini-Hochzeit“

Rezeption: Werkinterpretation als Geschichte – Gestaltung eines Schattentheaters

Bei den meisten historischen Kunstwerken, insbesondere Gemälden und Skulpturen, handelt es sich um Darstellung eines Moments aus einer Handlung. Das Vorher und das Nachher sind in dieser Augenblickswiedergabe latent mit vorhanden. Dadurch können Kunstwerke Geschichten erzählen, obwohl sie tatsächlich nur den Ausschnitt einer Erzählung, komprimiert in einem symbolischen Schlüsselbild, darstellen.

Zur Interpretation von Gemälden innerhalb der ikonografisch-ikonologischen Methode, wie sie Erwin Panofsky entwickelt hat, gehört es, dass im Rahmen der Bildbeschreibung die abgebildete Handlung rekonstruiert wird. Dabei wird ein symbolisches Bild in eine Geschichte (zurück-)verwandelt. Diese narrative Auseinandersetzung mit Kunstwerken leistet einen wesentlichen Beitrag für deren Bedeutungerschließung. Allerdings bleiben die dafür erforderliche Textlektüre und das Nacherzählen von Bildhandlungen unanschaulich. Daher sollten im Kunstunterricht Möglichkeiten der Visualisierung und Gestaltung der ursprünglichen Bildgeschichten gesucht und mit den Lernenden durchgeführt werden. Zu dieser Art der gestaltungspraktischen Kunstinterpretation gehören bspw. die szenische Interpretation von Kunstwerken durch ein Tableau vivant (ein nachgestelltes Bild), die Aufführung eines Theaterstücks oder einer Performance, die Erarbeitung eines Schattentheaters, eines Comics oder Bilderbuches ausgehend von einem Kunstwerk.

ab Klassenstufe 9/10

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- kulturelles, materiell-technisches, psychisches Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Auseinandersetzung mit narrativen Strukturen von historischen Kunstwerken
- Rekonstruktion ursprünglicher Bildgeschichten
- Erarbeitung einer Choreografie für ein Schattentheater
- Entwurf und Gestaltung von Figuren und Kulissen für ein Schattentheater
- Aufführung des Stücks

MATERIALIEN

- Papier, Pappe, Collagematerial
- Schere, Bleistift
- Overheadprojektor

ARBEITSZEIT 4 X 45 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

JOACHIM PENZEL (HRSG.): Hands on: Kunstgeschichte. Methodik und Unterrichtsbeispiele der gestaltungspraktischen Kunstrezeption, München 2017

© Autor/Fotos: Joachim Penzel

März 2017





Jessica Teichert: Schattentheater zu Rembrandts Gemälde „Anatomie des Dr. Tulp“

Schattentheater

Aus der Tradition des Scherenschnittes des späten 18. Jahrhunderts kommend, bieten Schattentheater die Möglichkeit, ein Bildereignis bzw. eine symbolische Darstellung von Gemälden oder Skulpturen in eine szenische Handlung zu übersetzen. Bei der Erarbeitung der Choreografie ist darauf zu achten, dass verschiedene Handlungsmomente und möglichst unterschiedliche Aspekte der Deutung sichtbar werden. Eine Ähnlichkeit mit dem ursprünglichen Kunstwerk ist nicht erforderlich; vielmehr eröffnen grafische Vereinfachungen, die dem Medium Schattentheater entsprechen, gute Möglichkeiten einer offenen Interpretation.

Arbeitsschritte

- Rekonstruktion der ursprünglichen Bildgeschichte durch Lektüre kunstwissenschaftlicher Texte oder von historischen Quellen (bspw. Heiligenlegenden, Bibel, Mythen etc.)
- Erarbeitung einer szenischen Choreografie für ein Schattentheaterstück
- Entwurf von Bildfiguren, Staffagen und Kulissen für das Stück
- Gestaltung der Figuren und Staffagen mit Papier und Pappe (auch Collagematerial) entsprechend der Größe eines Overhead-Projektors
- Spielprobe und Aufführung vor dem Klassenplenum



Saskia Petrik: Standbilder eines Schattentheaters zu Pieter Bruegels Gemälde „Der Sturz des Ikarus“. Die verschiedenen Sinnkontexte des historischen Simultanbildes werden hier entzerrt und in eine lineare Folge gebracht. Dadurch gibt es mehrere ungewöhnliche Begegnungen mit einem fliegenden Menschen.



Caroline Schöppe: Schattentheater zu Eugén Delacroixs Gemälde „Die Freiheit führt das Volk“



Gina Nielebock: Schattentheater zu Georges de La Tours Gemälde „Der Falschspieler mit dem Karoass“



Lisa Gaudian: Schattentheater zu Francois Boucher: Das Frühstück



Max Gläsel: Schattentheater zu Giorgiones Gemälde „Das Gewitter“